

Pressemitteilung

Prävention für mehr Gerechtigkeit bei den Gesundheitschancen und für ein längeres, gesünderes Leben

Zur aktuellen Debatte um das „Gesundes-Herz-Gesetz“: Positionspapier stellt großen Handlungsbedarf in Prävention und Gesundheitsförderung fest. Die Autorinnen und Autoren fordern einen kulturellen und gesamtgesellschaftlichen Aufbruch.

Düsseldorf/Hamburg, 24.09.2024

Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft und Forschung haben Empfehlungen zur zukunftsfähigen Gestaltung von Prävention und Gesundheitsförderung erarbeitet. Ausgangspunkt ist die aktuelle Debatte um das „Gesundes-Herz-Gesetz“ des Bundesgesundheitsministeriums. Akuten Handlungsbedarf sehen die Autorinnen und Autoren mit Blick auf die soziale Ungleichheit bei der Belastung durch chronische Erkrankungen. Der Aufbau und die Stärkung von gesundheitsfördernden Strukturen in den Lebenswelten der Menschen sind Kernforderungen, die auch AOK-Vorständin Sabine Deutscher unterstreicht.

Deutschland erzielt trotz hoher Ausgaben im Gesundheitssystem nur durchschnittliche Ergebnisse bei der Lebenserwartung der Bevölkerung und der Anzahl gesunder Lebensjahre. In vielen westeuropäischen Ländern ist die Lebenserwartung höher, obwohl die Ausgaben geringer sind. Menschen mit niedrigem Einkommen, geringer Bildung und unsicherer beruflicher Position sind in

Deutschland zudem deutlich häufiger von chronischen Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen betroffen als privilegiere Menschen. „Prävention und Gesundheitsförderung erhalten in unserem Gesundheitssystem und in der gesamten Gesellschaft nicht die Bedeutung, die angemessen und notwendig wäre. Das muss sich ändern“, sagt Sabine Deutscher, Vorstandsmitglied der AOK Rheinland/Hamburg. Die Gesundheitskasse unterstreicht die im Positionspapier erhobene Forderung nach einem kulturellen und gesamtgesellschaftlichen Aufbruch. Dieser könne jedoch nur gelingen, wenn Prävention und Gesundheitsförderung Eingang in alle Handlungsfelder der Politik finden und jenseits von Ressortgrenzen in den Mittelpunkt politischen Handelns gestellt werden. Besonders großes Potenzial liegt aus Sicht der AOK Rheinland/Hamburg in der Verhältnisprävention, die die Gesundheit in den Lebenswelten und in den sozialen Umfeldern der Menschen fördert.

„Ein erfolgsversprechender Weg, den Auswirkungen sozialer Ungleichheit auf die Gesundheit entgegenzusteuern, sind Prävention und Gesundheitsförderung in Kitas, Schulen, Betrieben und Quartieren“, so Sabine Deutscher. „Wir müssen die Menschen dort erreichen, wo sie leben. Wenn es gelingt, ein flächendeckendes Netz leicht zugänglicher Angebote zu etablieren, die ineinandergreifen, aufeinander abgestimmt sind und so zu einem gesundheitsförderlichen Alltag beitragen, dann ist viel geschafft.“ Denn nur, wenn Risikofaktoren für chronische Erkrankungen für alle verringert würden, ließe sich mehr Gerechtigkeit bei den Gesundheitschancen erzielen.

Maßgebliche Akteure für den Aufbau von Strukturen für Prävention und Gesundheitsförderung sind Sportvereine, die einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung der Bevölkerung leisten. Die im „Gesundes-Herz-Gesetz“ vorgesehene Umwidmung von Geldern für die individuelle Prävention gefährdet die Unterstützung von Vereinen durch die gesetzlichen Krankenkassen und schädigt vorhandene Vereinsstrukturen massiv. Die Krankenkassen fordern die Politik auf, ressortübergreifend zu agieren, ihrer Verantwortung gerecht zu werden und finanzielle Mittel, die für die Primärprävention vorgesehen sind, auch tatsächlich für Maßnahmen zur Förderung von Bewegung und Ernährung sowie gegen Stress und Sucht zu verwenden.

Positionspapier Prävention und Gesundheitsförderung

Das Positionspapier fasst den aktuellen Forschungs- und Handlungsbedarf in der Prävention und Gesundheitsförderung zusammen. Zentrale Forderungen der Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft sind die nach einem politisch stimmigen Gesamtkonzept, dem Ausbau der Forschung sowie einer deutlichen

Erhöhung der finanziellen Mittel, um die zukünftigen sozialen und sozioökonomischen Herausforderungen zu bewältigen.

[Hier geht es zum Positionspapier](#)

Zum Hintergrund

Gesundheitsvorsorge ist eine Kernaufgabe der gesetzlichen Krankenkassen. Im Jahr 2023 förderten die gesetzlichen Krankenkassen Präventionsmaßnahmen in den Lebenswelten bundesweit mit 436 Millionen Euro, das sind fast 70 Prozent der Gelder für die gesamte Primärprävention, die darauf ausgerichtet ist, Krankheiten zu verhindern, bevor sie entstehen. Weitere 195 Millionen Euro (rund 30 Prozent) flossen in Maßnahmen der individuellen Prävention, die Menschen dabei unterstützen, ihr Leben gesundheitsbewusst zu gestalten.

Bei der AOK Rheinland/Hamburg verteilten sich die Gelder im Jahr 2023 auf gut 20 Millionen Euro in den Lebenswelten (87 Prozent der Präventionsausgaben) und knapp 3 Millionen Euro (13 Prozent) in der individuellen verhaltensbezogenen Prävention.